

den setzen, ja daß sie nicht einmal den Versuch gemacht haben, eine Arbeit einzusenden. Halte er das zusammen mit dem Ausfall der jährlichen Prüfungen, so beweise das, daß leider wenig wissenschaftlicher Sinn unter den Studenten zu finden sei. Er ermahnt die Commilitonen, sich ernstlich zu prüfen und ihre ganze geistige und sittliche Kraft einzusetzen, daß es anders und besser werde.

Die Kaiserin Eugenie hat einen zärtlichen Brief an den alten Thiers geschrieben, und ihm mittheilt, daß sie zu ihm halten werde, so lange die Republik bestände. Sobald das Volk aber das Kaiserreich wieder wünsche, werde sie statt seiner die Zügel der Regierung ergreifen und im Namen des kaiserlichen Prinzen mit starker Hand führen.

Dresden, 3. Februar. Ihre Majestät die Königin ist seit einigen Tagen an einem acuten Lungenkatarrh erkrankt. Nach dem gestern Abend im königl. Schlosse ausgelegten (vom kgl. Leibarzte Dr. Fiedler unterzeichneten) ersten Bulletin waren die Fiebererscheinungen ziemlich beträchtlich. Das heutige Morgenbulletin meldet, daß Ihre Majestät zwar die Nacht über ruhig geschlafen haben, gleichwohl aber das Fieber fast in gleicher Weise fort dauert; das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Das „Dresdn. Journ.“ fügt diesem Bulletin die Bemerkung bei, daß bis Nachmittags 2 Uhr in dem Zustande Ihrer Majestät keine Veränderung eingetreten ist. In ärztlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Krankheit an sich nicht beunruhigend ist, fürchtet jedoch, daß bei andauerndem starken Fieber eine Aufreibung der Kräfte eintreten könnte. Jedenfalls ist bis heute keine Verschlimmerung, vielmehr eine, wenn auch mit geringer Besserung in dem Zustande Ihrer Majestät bemerkbar.

Frankreich.

Paris. Der „Courier de Paris“ entnimmt einem Briefe aus London, welcher angeblich von einer Person herrühre, die in Chislehurst wohl Bescheid wisse, folgenden Passus: Ueber die letzte Leidenszeit des Kaisers Napoleon verlautet manche düstere Einzelheit. Der Kaiser hatte mit gewaltigen körperlichen Schmerzen zu kämpfen; aber er hätte es vorgezogen, sie zu ertragen, als sich der mehr als zweifelhaften Operation zu unterziehen. Er war persönlich ganz gegen die letztere; die Kaiserin Eugenie rieth dazu. Sie hoffte davon den Erfolg, daß ihr Gemüth bald fähig sein würde, an dem zweimal bereits projectirten Bandungsversuch an der französischen Küste sich zu betheiligen. Sie kam daher auf den Gedanken der Operation mit der ihr eigenen Hartnäckigkeit zurück, der gegenüber die Widerstandskraft Napoleons auch in früheren Zeiten immer schwächer zu werden pflegte. Sie hat ihn zu der Operation getrieben, wie sie ihn in den mexikanischen und dann in den deutschen Krieg gedrängt hatte. Seine letzte Weigerung, sich der Operation zu unterwerfen, soll sie mit dem erbarmungslosen Ausspruch gebrochen haben: „Vous êtes un lâche“. So war Eugenie bis zu der Todesstunde das böse Prinzip des Kaisers. Mit ihrer bigott-ultramontanen Gesinnung vertrat sie wohl eine gewisse Frivolität, die Laune eines echten Matador (Stierkämpfers). Nun ist das Stiergefecht zu Ende.

England.

London. Für den unschuldig wegen Mordes verhaftet gewesenen deutschen Geistlichen Dr. Hessel giebt sich in den hiesigen Zeitungen die größte Theilnahme kund. Von allen Seiten werden Anträge zu seinen Gunsten erlassen und Geldzeichnungen empfohlen, um denselben wenigstens finanziell für die von ihm erlittene Haft schadlos zu halten. Nach den letzten Telegrammen hat die Regierung beschlossen, demselben die Kosten seiner Vertheidigung zu erstatten und für ihn und seine Frau die Reisekosten nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte in Brasilien zu bezahlen.

In dem großen Strike der Grubenarbeiter in Südwales glaubte man bereits dem Ende nahe zu sein, da sich die Grubenbesitzer erbaten hatten, den Leuten den früheren Lohn weiter zu zahlen, falls sie einwilligten, abtheilungsweise eine ununterbrochene Tag- und Nacharbeit einzuführen. Allein man hatte ohne den Vorwand des Gewerksvereins gerechnet, der in einer abgehaltenen Sitzung beschloß, dies Anerbieten von der Hand zu weisen und den Grubenarbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit zu untersagen. Inzwischen ist jedoch eine Lösung dieser Frage aufgetaucht, welche den Herren wenig angenehm sein dürfte. Es ist die Heranziehung von Aulies. Wer die Chinesen in ihrem eigenen Vaterlande oder in den Bergwerken von Californien, Chili und Australien gesehen hat, der weiß, wie leicht es ist, aus denselben tüchtige Grubenarbeiter zu machen, welche fleißig und mit Vergnügen für die Hälfte der gegenwärtigen Löhne arbeiten, ganz abgesehen davon, daß sie bei ihrer anerkannten Nüchternheit sich niemals betrinken und zu jeder Zeit auf ihrem Posten zu finden sind. — Die Gerichte werden immer strenger gegen Alles, was einem Strike ähnlich sieht. Vor einigen Tagen wurde ein Ladirengenhilfe, der sich auf längere Zeit zur Arbeit verpflichtet, dieselbe aber nach einigen Monaten wieder eingestellt hatte, zu 2 Wd. Straf. Strafe oder vielmehr, da ihm das Geld fehlte, zu 14 Tagen Gefängnis wegen Contractbruches verurtheilt.

Rußland.

Petersburg, 4. Januar. Das „Journal de Petersbourg“ meldet die Beendigung der vor drei Jahren begonnenen Verhandlungen Rußlands und Englands über die centralasiatische Frage, betreffend die Feststellung der Grenzen und der beiderseits zu beobachtenden Handlungsweise, welche zu vollständig befriedigender Uebereinstimmung führten. Die russische Politik in Centralasien wie in Europa sei nur auf Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet, wie solches die eigenen Interessen Rußlands vorschrieben.

Local-Nachrichten.

Eibenstod, 5. Februar. Es scheint uns angemessen, über die Sitzung des hiesigen Gewerbevereins am gestrigen Abend hier einige Worte zu sagen, indem durch die in derselben gefaßten Beschlüsse wahrscheinlich nicht nur ein neues Leben hineingetragen werden wird, nein auch die abgegebene Erklärung des Herrn Vortragenden: die Fortsetzung seines so sehr ansprechenden Vortrages „Geographische Bilder“ schon in nächstem folgen zu lassen, dürfte manches Mitglied des Vereins dazu bewegen, die nunmehr regelmäßig abzuhaltenden Vereinsabende fleißig zu besuchen. Wir können nicht umhin, gerade auf die Fortsetzungen dieses Vortrages aufmerksam zu machen, da sie dem Vielgereisten bei der „Wanderung durch Europa“, welche sich der Vortragende zu seinem Thema erwählt, wieder an Gebräuche und Eigenschaften der verschiedenen Völker erinnern, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt, dem mit Land und Volk aber Unbekannten ein klares, interessantes Bild von Weidern vor das Auge führen. — Nachdem man sich im Verein darüber schlüssig geworden, den vollen Beitrag eines Jahres, während dessen die Thätigkeit des Vereins eine sehr stille war, und der fast bei allen Mitgliedern nur als Nest auf dem Papier steht, fallen zu lassen, beschloß man dagegen, von nun an wieder mit allem Eifer nach dem Ausblühen des Vereins zu streben und sind von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern die diesjährigen und ganz früheren Restbeiträge eingezahlt worden. Bei dem am Montag stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste des Gewerbevereins in Schneeberg wird der hiesige Verein durch eine Deputation vertreten sein. Was die Sonntagsschule anlangt, so wird man sich die möglichste Mühe geben, um dieselbe so werthvoll als möglich zu machen.

Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft

von

Ed. Gottwald.

(Fortsetzung.)

Diesem aber schien bei dem unerwarteten Erscheinen Adels der Muth zu verlassen, doch es war dies nur ein Augenblick des freudigen Schreckens, dann trat er festen Schrittes auf die hocherröthete Jungfrau zu, ergriff deren Hand und sprach:

„Fräulein von Calm, es ist vielleicht eine Fügung des Geschicks, die Sie jetzt mir entgegen führt und es wird Ihnen sicher nicht entgangen sein, wie erschreckend die Enthüllung eines Planes für mich war, welchen Ihr Oheim uns vor wenigen Tagen mitgetheilt. Erfüllt sich, was dessen Vaterherz hofft, kehrt sein Sohn durch die vielleicht bald günstiger sich gestaltenden Verhältnisse ungefährdet nach Hannover zurück, wie ich es in einer anderen Lage dem edlen Manne herzlich gewünscht, der mir ein zweiter Vater geworden, so schlägt auch für mich die Stunde, in welcher ich dies Schloß verlassen und von dem ich, was mir theurer als mein Leben, für immer mich trennen muß!“

„Und warum müssen Sie denn fort?“ fragte Adele und ein wehmüthig-ernster Blick aus ihren seelenvollen feuchtschimmernden Augen traf den jungen Mann, der immer noch ihre Hand festhielt und unter kurzen, schweren Athenzügen nach Fassung zu ringen strebte.

„Weil Ehre und Pflicht es mir befehlt,“ entgegnete Normann mit bebender Stimme; „weil ich die Achtung derer mir erhalten will, die ich so hoch und innig verehere!“

„Und befürchten Sie nicht, Diejenigen, welche Ihnen so werth sind, durch Ihr Scheiden zu betrüben?“ flüsterte Adele leise.

„Fräulein Adele,“ antwortete Normann, ernst den Blick zu ihr emporhebend und ihr fester in das thränenumflorte Auge schauend, „dies Scheiden kostet mich den Frieden meines Lebens; aber ich darf, ich kann nicht bleiben, wenn der Mann hier eintrifft, dem Sie als Braut bestimmt sind. Oder,“ fügte er mit dem Ausdruck des tiefsten, innigsten Gefühls hinzu, „sollten Sie nie gehat haben, wie unaussprechlich schwer Sie mir geworden?“

„Herr von Normann!“ rief Adele freudig erschrocken und senkte den Blick vorlegen zu Boden.

„In, mein Fräulein, es muß jetzt zwischen uns klar werden,“ fuhr Normann mit mühsam erzwungener Fassung fort, „und wenn ich auch nichts mit mir nehme, als das Bewußtsein, Sie überzeugt zu haben,

wie eh
mir au
daß S

geliebte
Wesen

so unen
Als id

als dem

daß er

ich war

erfüllen,

freie. —

Ihr Bill

da öffne

und Trän

erringen

Hie

wie nach

um das

Liebe nie

Ad

Ihre Lieb

so vertra

mutthigen

in der W

der Euch

Eurer Her

nur ein D

und wie

Nun

Klopfendem

an die S

Was

gegnete N

war ein D

wenig ich

Hand“ —

lächelnd üb

leiten sollte

dem ich tie

sein, denn

nicht den G

Wunsch des

Verdacht w

nach Ihrem

Also

halten Sie

mit sanftem

nicht gedacht

In

In
hiesige Genö
höcker Consu

Edl

G

Ein jung
wird zu lochte
Wo? zu erf
Blattes.